Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 45

Artikel: Rund um den Ärmel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752588

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

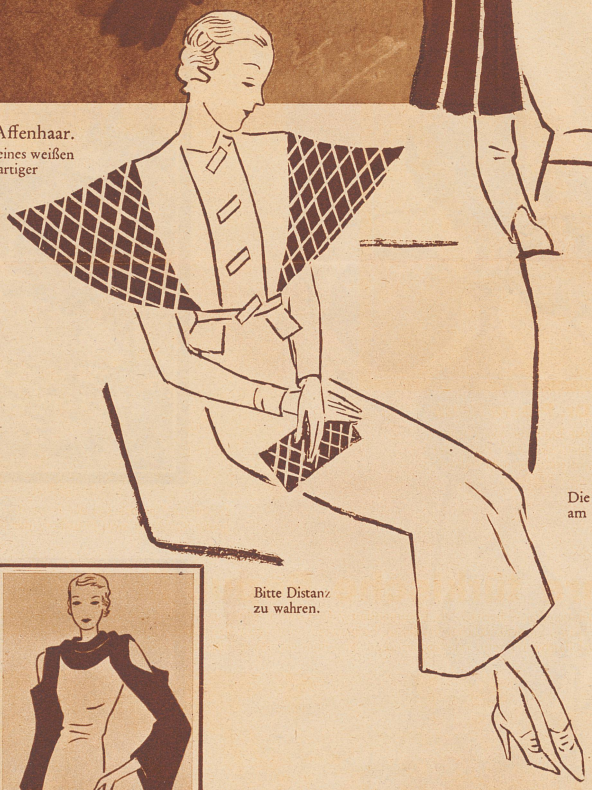
Rund um den Aermel

Seide, Leder und Affenhaar.
Elegante Kombination eines weißen Abendkleides in neuartiger Form. Apart wirkt die Verarbeitung von schwarzem Affenhaar an der kurzen Jacke. Lange schwarze Suède-Handschuhe bilden den harmonischen Abschluß.

Das moderne Dornröschen.

Ein «hochstrebendes» Abendkleid

Der abnehmbare Aermel.



Bitte Distanz zu wahren.

Die Riesen-Kosakentasche am Aermel.

ZEICHNUNGEN VON MARTA IRMINGER

Es gibt nichts daran zu rütteln: der Aermel ist's, der der Mode seinen ganz besonderen Stempel aufdrückt. Von jeher, und dieses Jahr ganz besonders. Was sich da alles an Auswüchsen — wörtlich gesprochen — zeigt, das ist kaum zu erfassen. Aus dem Aermel von früher sind geometrische Figuren geworden, Dreiecke, Rhomboiden, Pyramiden. Aber auch Keulen, Schlangen (aus Stoff vorläufig noch) und Blumengärten hat sich Frau Mode zur neuesten Liebhaberei erkoren.

Hier jedoch wie überall: so sehr das Uebertriebene abstößt, so gut kann das Gleiche in gemilderter Form gefallen. Die leicht verbreiterte Schulterpartie des Straßenkleides läßt den Körper schlank erscheinen, dem Abendkleid geben die Rüschen, Stoffdraperien und Blumen eine weiche, weibliche Note. — Es bleibt stets eine Frage des guten Geschmacks, aus dem Vielen und Uebertriebenen dasjenige herauszuholen, was hübsch und gefällig ist und was sich für die Trägerin eignet. Die Mode gibt nur die allgemeine Richtlinie an, die persönliche Note schafft sich die Dame selbst.